

Gedanken zum 5. Sonntag i. Jahreskreis

Mk 1, 29 – 39

In diesen Tagen der Corona Pandemie hört man im Gespräch mit großer Erleichterung: „Gott sei Dank bin ich gesund.“ Wir alle sind uns bewusst: Gesundheit ist ein hohes Gut. Für die Förderung und den Erhalt der Gesundheit gibt es viele Angebote, die die Menschen auch reichlich nützen: Wellness Zentren haben großen Zulauf, Kuraufenthalte sind notwendig und wichtig. Medikamente müssen eingenommen werden. Man muss sich verschiedener Therapie für die Genesung unterziehen. Man nützt jede Möglichkeit, um fit und gesund zu bleiben oder gesund zu werden.

Auch im heutigen Evangelium hören wir von Menschen, die Heilung von ihrer Krankheit erfahren. Jesus nimmt die Schwiegermutter des Petrus liebevoll an der Hand und heilt sie. Diese Heilung spricht sich schnell herum. Innerhalb einer kurzen Zeit brachte man Kranke und von unreinen Geistern besessenen zu Jesus. Jesus war nicht ungehalten. Im Gegenteil: voll Liebe und Mitleid ging er auf die Kranken zu und heilte viele.

Durch die Heilung von vielen Kranken möchte Jesus uns eine Botschaft vermitteln wie er selbst sagt: „Ich bin

gekommen zu heilen, was verwundet ist“. Jesus möchte der damaligen Auffassung entgegentreten und klar stellen: Krankheiten welcher Art immer, sind nicht Strafe Gottes. Es gibt keine einzige Stelle in den Evangelien, wo man einen Kranken zu Jesus gebracht hat, und Jesus zu den Kranken gesagt hätte: Das ist der Wille Gottes. Oder: Dein Kreuz musst du tapfer tragen. So hat Jesus bei der Heilung des Blindgeborenen klare Worte gefunden: Auf die Frage, wer gesündigt habe, er selbst oder seine Eltern, antwortete Jesus: „Weder er, noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden.“



Christus wollte damit sagen: durch das heilende Wirken Gottes, möchte er seine Liebe, sein Interesse, sein Wohlwollen am Menschen sichtbar machen.

So beginnt Jesus seine Mission nicht mit wortgewaltigen theologischen Unterweisungen. Seine Botschaft an die Menschen drückt er durch Taten aus, Taten der liebenden Zuwendung an die Leidenden, Kranken und Notdürftigen.

Doch sein Kommen in diese Welt geht viel tiefer und ist mehr als nur eine Heilung von körperlichen Lei-

Gedanken zum 5. Sonntag i. Jahreskreis

Mk 1, 29 – 39

den. Der Herr hat gesagt „Ich bin gekommen zu retten und zu heilen was verloren war“ oder wie wir in der hl Schrift lesen: „so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass seinen Sohn in die Welt gesandt hat, damit die Welt durch ihn gerettet wird. Den Menschen Heil und Heilung zu bringen ist der wesentliche Grund seiner Sendung. Es gibt seelische Wunden, die den Menschen innerlich zutiefst belasten und schmerzen: Schuld und Sünde. Von dieser Wunde Schuld und Sünde kann nur Gott den Menschen heilen. Er ist gekommen, uns diese frohe Botschaft zu verkünden: Du brauchst nie verzweifeln, nicht den Mut verlieren, wenn deine Schuld, so große sie auch immer sein mag, belastet. Ich heile dich, ich nehme sie von dir. Alle sollen von dieser beglückenden Botschaft erfahren und hören. Deshalb sagt der Herr: Lasst uns auch in die benachbarten Dörfer gehe. D. h. lasst uns zu allen Menschen gehen. Bringt zu allen Zeiten und zu allen Orten diese frohmachende Botschaft: Ihr seid von Gott alle geliebt. Jesus lädt uns alle ein zu den vielen kostenlosen geistigen Heilquellen und Kurangebote zu kommen. Das stille Gebet, die Kraftquelle der Eucharistie, die Angebote der Sakramente. Jesus lädt auch uns ein durch unsere Worte und Taten der Liebe den Menschen Hei-

lung zu bringen. Wenn wir diesen Auftrag Jesu in die Tat umsetzen, erfüllen wir den Auftrag Jesu: „Was ihr den Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, da habt ihr mir getan. Durch uns berührt Jesus alle an Seele und körperlich Leidenden zärtlich. Diese Botschaft weiterzugeben ist unser aller Aufgabe: Das Bedürfnis in vielen zu wecken, wie wir im Evangelium gehört haben „Herr alle suchen dich“

Es grüßt Sie

P. Josef

Herr, richte mich auf

Herr, du sagst mir: Komm zu mir,
wenn du dich abmühest und
Lasten schleppst, ich werde dir
Ruhe verschaffen.

Du versprichst mir Ruhe für Leib
und Seele.

Du willst nicht herrschen, sondern
dienen,
du willst nicht haben, sondern
geben.

Herr, befreie mich von allem, was
mich bedrückt.

Heile meine Wunden, Ängste und
Schmerzen.

Richte mich auf, dass ich froh in
die Zukunft blicken kann.

Geh du mit mir und lass mich
teilhaben an deiner Ruhe.

Lass mich lernen von dir, denn du
bist götig und
demütig von Herzen.